

# Kirchen wollen klimafreundlicher heizen

Der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Lüneburg will in seinen Gebäuden 30 Prozent CO<sub>2</sub> einsparen

VON LAURA TREFFENFELD

**Lüneburg.** Der Kirchenkreis Lüneburg möchte mehr für den Klimaschutz tun und hat sich dafür die Gebäude der 29 Mitgliedsgemeinden genauer angesehen. Gebäudemanagerin Inga Reimers hat sich bereits einen Überblick über den energetischen Zustand von Pfarrhäusern, Gemeindehäusern und Kirchen gemacht. Das war ein Thema bei der Kirchenkreissynode zu Beginn der Woche im Kulturforum Gut Wienebüttel.

Im Rahmen des Energiemanagements soll ab dem kommenden Jahr nun ein Heizungskataster erstellt werden, um zu prüfen, welche Heizungen eigentlich wie alt sind und ob es bei einem

Austausch möglich ist, eine Heizung ohne fossile Brennstoffe einzubauen. „Wir gehen natürlich ganzheitlich an das Thema heran und schauen uns auch die Dämmungen oder den Zustand der Fenster an. Aber wenn es Bedarf an neuen Heizungen gibt, ist der Wunsch da, diese klimafreundlich zu ersetzen. Und wir haben Bedarf.“ Wie groß der genau ist, wird sich allerdings erst mit dem Aufstellen des Heizungskatasters zeigen.

## CO<sub>2</sub> durch veränderte Gebäudenutzung einsparen

Auch Superintendentin Christine Schmid nannte als Ziel des Kirchenkreises, die gebäudebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 um 30 Prozent zu reduzieren. „Deshalb bauen wir ein systematisches Energiemanagement auf. Und dabei wird auch eine große Anzahl an Heizungsumbauten anstehen. CO<sub>2</sub> soll zudem durch eine veränderte Gebäudenutzung eingespart werden.“ Dafür könnten Gemeinderäume etwa an andere Institutionen vermietet oder mehrfach genutzt werden. „Wir



Die St. Johanniskirche in Dahlenburg gehört mit zum evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Lüneburg. Der möchte in all seinen Gebäuden gucken, wo künftig Kohlendioxid eingespart werden kann, etwa durch neue Heizungen.

wollen den Umstieg auf nicht fossile Brennstoffe ermöglichen. Das ist ein großes Projekt, das wir jetzt beginnen, das aber mit Sicherheit mehrere Jahre dauern wird. Gleichzeitig wird es auch keine Förderungen mehr für neue Öl- oder Gasheizungen von der Landeskirche geben“, sagte die Superintendentin.

## Kreis bekommt 12 Prozent weniger Zuwendungen

Parallel dazu wird der Kirchenkreis Lüneburg den Gürtel enger schnallen müssen. Denn die Zuweisungen von der Landeskirche werden gekürzt, sodass die Kirchen über sechs Jahre hinweg – von 2023 bis einschließlich 2028 – 12 Prozent einsparen müssen. Das sind in etwa 900.000 Euro.

Die Einsparungen könnten aber durch die Rücklagen des Kirchenkreises etwas abgefedert werden. Aus dem Jahr 2020 konnten 266.247 Euro an unverbrauchten Mitteln der allgemeinen Sachkostenrücklage des Kirchenkreises zugeführt werden. Insgesamt stehen rund sieben Millionen Euro an Rücklagen zur Verfügung.

Amtsleiterin Claudia Dibbern hat dazu die Jahresabschlüsse erstellt, die die Kirchenkreissynode zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Es sei gut, dass der Jahresabschluss 2020 nun beschlossen werden konnte, damit klar ist, wie viel zur Verfügung steht. „Denn auf uns werden nicht nur die Einsparungen um 12 Prozent zukommen, sondern auch Tarif- und Kostensteigerungen sowie die Inflation. Und das bei sinkenden Mitgliederzahlen“, sagte Claudia Dibbern.

Superintendentin Christine Schmid merkte an, es könne durchaus möglich sein, dass Teile der Rücklagen auch für Maßnahmen des Klimaschutzes ausgegeben werden.

Ein weiterer Vorschlag für die Verwendung der Rücklagen kam aus den Reihen der Mitglieder der Kirchenkreissynode. Pastor Eckhard Oldenburg schlug vor, einen Teil des Geldes für „Brot für die Welt“ zu verwenden. Denn die übliche Spendensumme konnte im Vorjahr nicht erzielt werden, da viele Präsenzveranstaltungen durch Corona ausfallen mussten.

Foto: t&w